

Zusammenfassung

WACKER Chemie AG ist eines der führenden Chemieunternehmen. Als einer der größten Stromverbraucher Deutschlands ist WACKER zwingend auf eine Stromversorgung zu international wettbewerbsfähigen Preisen angewiesen. Andererseits ist WACKER auch einer der führenden Zulieferer der Photovoltaik-Industrie – und als solcher vertraut mit den technischen und kommerziellen Herausforderungen der Energiewende.

Das Energiekonzept der Bundesregierung sieht vor, dass innerhalb eines überschaubaren Zeitraumes die derzeit überwiegend auf fossilen und nuklearen Energieträgern basierende Elektrizitätsversorgung Deutschlands auf eine überwiegend auf erneuerbaren Energien basierende Elektrizitätsversorgung umgestellt werden soll. Die Erreichung dieses Ziels wird nicht nur große technische und finanzielle Anstrengungen erfordern. Darüber hinaus ist eine fortwährende Anpassung der Marktregulierung durch die Politik unerlässlich.

Zu Erneuerbaren Energien:

- Die Stromgestehungskosten der Photovoltaik haben sich in den vergangenen Jahren halbiert und betragen heute am Standort Deutschland, gerechnet auf 30 Jahre Lebensdauer, etwa 15 cent/kWh. In wenigen Jahren wird ein Absinken auf etwa 8 cent/kWh erwartet. Damit erreicht PV die Kosten von Onshore-Wind oder Gaskraftwerken.
- Die aktuellen EEG-Formeln für die Einspeiseentgelte für Photovoltaik sind angemessen. Sie werden den jährlichen Zubau wirksam einbremsen und gleichzeitig den rasanten Kostenverfall der Photovoltaik an die Verbraucher weitergeben.
- In wenigen Jahren wird der Kostenvorteil von Solarstrom in Südeuropa nur noch 2-3 cent/kWh betragen – weniger als der Nachteil durch zusätzliche Netzkosten. Eine Belieferung aus Südeuropa macht dann wenig Sinn.
- Die Berechnungsformel für die EEG-Wälzungssumme muss korrigiert werden. Referenzpreis sollte nicht der (von PV und Wind immer mehr reduzierte) Börsenpreis sein, sondern die Stromgestehungskosten eines Neubaus eines Gas- oder Kohlekraftwerks. Dies reduziert automatisch die EEG-Umlage.

Zu allgemeinen Energiethemen

- Die Forderung „Erneuerbare müssen in den Markt integriert werden“ ist nicht sinnvoll. Stattdessen muss das Marktdesign so weiter entwickelt werden, dass es an die Erfordernisse der wesentlichen erneuerbaren Energien (PV und Wind) angepasst ist:
 - (i) die variablen Betriebskosten sind annähernd Null. PV und Wind „produzieren quasi gratis“, stehen in der Merit Order immer vorne und drücken den Börsenpreis.
 - (ii) PV und Wind sind zwar gut prognostizierbar, jedoch hochgradig volatil – ermöglicht die Regulierung den Bau von Speicherkapazität, Kopplung ans Gasnetz usw.?
 - (iii) teilweise räumliche Entkoppelung von Erzeugung und Verbrauch.
- Die Stromsteuer sollte, zumindest für industrielle Kunden, abgeschafft werden. Der ursprüngliche Zweck, Einsparbemühungen zu bewirken, bedarf keines zusätzlichen Anreizes. Die Unternehmen tun heute bereits alles Machbare, um Energie einzusparen.
- Der CO₂-Zertifikatehandel sollte global durchgesetzt werden. Wenn dies nicht möglich sein sollte, dann sollte entweder der Zertifikatehandel abgeschafft werden oder Ausnahmeregelungen für Unternehmen gefunden werden, die primär im direkten Wettbewerb mit Unternehmen außerhalb der EU stehen.
- Die Befreiung von der Zahlung von Netzentgelten für Großverbraucher mit einer gleichmäßigen Abnahme sollte beibehalten werden. Auch die EEG-Härtefallklausel ist notwendig. Es wäre jedoch sachlich angemessener, wenn der „ja/nein-Grenzwert“ (14% Wertschöpfungsanteil, >7000 h p.a.) durch eine gleitende Rampe ersetzt würde.